

Kindergarten und Hort Dachau-Ost Pädagogische und strukturelle Konzeption



Inhalt

0 Vorwort.....	1
1 Pädagogische Konzeption.....	2
1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	2
1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung.....	2
1.1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	3
1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz ...	3
1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	4
1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	5
1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	5
1.2.2 Unser Verständnis von Bildung.....	5
1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	6
1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung .	8
1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	8
1.3.2 Interne Übergänge in unserer Kindertagesstätte.....	8
1.3.3 Der Übergang in die Schule Vorbereitung und Abschied	9
1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	10
1.4.1 Differenzierte Lernumgebung	10
1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern.....	11
1.4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort	12
1.4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis.....	12
1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche .	13
1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	13
1.5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	13
1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	18
1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	18
1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	18
1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	19
1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	20
1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	20
1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	20
2. Organisatorische und strukturelle Konzeption.....	21
2.1 Rahmenbedingungen.....	21

2.1.1	Öffnungszeiten	21
2.1.2	Schließtage	21
2.1.3	Personelle Rahmenbedingungen.....	21
2.1.4	Notfallplan bei nicht planbarem Personalausfall	21
2.1.4	Gebührenübersicht	21
2.2	An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen	21
2.3	Gesetzliche Anforderungen.....	22
2.3.1	Abholberechtigte Personen	22
2.3.2	Datenschutz	22
2.3.3	Aufsichtspflicht	22
2.3.4	Unfallversicherung.....	23
2.3.5	Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe ..	24
2.4	Kommunikationswege	25
2.4.1	Tür- und Angelgespräche	25
2.4.2	Terminlich vereinbarte Elterngespräche	25
2.4.3	Telefonate und Anrufbeantworter	25
2.4.4	Aushänge	25
2.4.5	E-Mails.....	25
2.5	Elternbeirat	25
2.6	Tagesablauf und wichtige Rhythmen	26
2.6.1	Bring- und Holzeiten	28
2.6.2	Mittagsruhe.....	28
2.6.3	Projekte und Angebote	28
2.7	Speisen und Getränke	28
2.8	Raumkonzept.....	28
2.9	Kleidung und Ausrüstung	28
2.10	Was uns noch sehr am Herzen liegt.....	28
3	Literaturverweise und Impressum.....	29

0 Vorwort

Diese Konzeption enthält einen Einblick in die vielseitigen, für die Kinder interessanten und erlebnisreichen Tätigkeiten unserer Einrichtung. Die Trägerschaft obliegt der Stadt Dachau.

Unsere Einrichtung bietet Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Ende der 4. Klasse in drei altersgemischten Kindergartengruppen und einer Hortgruppe für Schüler/-innen genügend Anregungen und Freiräume. Durch einen kindgerechten Maßstab sind Außenspielfläche, Räumlichkeiten, die Möblierung und die Spiel- und Lernmaterialien so beschaffen, dass sie den kindlichen Bedürfnissen entsprechen und dadurch Entwicklungsmöglichkeiten, Gesundheitsaspekte und die Sicherheit aller Kinder gewährleistet sind. Unser Haus wurde 2011 umfangreich energetisch saniert.

Die Turnhalle, ausgestattet mit zahlreichen und vielseitigen Spiel- und Sportgeräten, wird regelmäßig für Turnangebote oder Freizeitpädagogik genutzt. Außerhalb dieser Zeit steht sie für Spiele, Feste, großflächiges Malen, Musik usw. zur Verfügung.

Unser Garten ist optimal und großzügig mit interessanten Spielgeräten ausgestattet und gewährleistet jedem Kind, sich nach Neigung, Lust und Freude seinen Bedürfnissen entsprechend zu bewegen oder auch Ruhe zu finden.

In unserer Kindertagesstätte gestalten wir einen interessanten und vielseitigen Tagesablauf, der den Kindern eine individuelle Entwicklung auf vielen Gebieten beim Spielen, Singen, Klingen und Lernen ermöglicht und den Übergang zur Schule erleichtert. Mit unserer Konzeption möchten wir alle Interessierten darüber informieren mit welchen Inhalten im Kindergarten und Hort gearbeitet wird, welche Voraussetzungen und Bedingungen nötig sind, damit sich alle Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen und gesund entwickeln können.

Die Konzeption wird laufend an neueste wissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse angepasst. Aufgrund dieser Umstrukturierung werden einige Punkte aktuell überarbeitet.

1 Pädagogische Konzeption

1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Leitbild der städtischen Kindertagesstätten Dachaus

Grundlage der Arbeit in den kommunalen Kindereinrichtungen ist das Bayerische Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Kinderbildungsverordnung (AV BayKiBiG) über die Bildungs- und Erziehungsziele. Die rechtlichen Aufträge zu Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz, als auch die Umsetzung des curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmens entstammen den Bayerischen Bildungsleitlinien und finden in der Konzeption ihre Umsetzung.

Die städtischen Kindertageseinrichtungen bieten eine pädagogische Ergänzung zum Elternhaus mit dem Ziel, die Selbstbestimmung des Kindes zu fördern und durch Gruppenerfahrung die gesellschaftliche Integration zu erreichen.

Dabei legen wir als kommunale Kinderbetreuungseinrichtungen Wert auf die Hinführung zum verantwortlichen Bürger und auf die Vermittlung unseres Kulturgutes.

Wir achten das Kind als Persönlichkeit und wollen in seiner Entwicklung pädagogische Begleiter sein.

Durch Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten schaffen wir für das Kind die Grundlage, aus sich heraus kreativ zu sein. Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Bildung sind weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

Als pädagogisch kompetente Fachkräfte unterstützen wir die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit. Die Zusammenarbeit soll auf einem vertrauensvollen Miteinander basieren.



1.1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere KiTa liegt im Stadtteil Dachau-Ost an einer verkehrsberuhigten Straße mit Bushaltestellen (Stadtbusse Linie 720 u. 722) direkt vor dem Haus. Unser Einzugsgebiet ist geprägt von verschiedenen Nationalitäten und Kulturen. Unsere Einrichtung ist umgeben von zwei Grünanlagen mit Spielplätzen, die wir für Spaziergänge, Beobachtungen, Erleben und Spielen in der Natur nutzen. Lustiges Drachensteigen, Bewegungsspiele, Turnübungen und Fußballspielen erleben unsere Kinder zur entsprechenden Jahreszeit auf dem Bolzplatz, der direkt an unseren Garten angrenzt. Im Winter werden dort unseren Kindern viele Wünsche mit Spielen im Schnee und Schlitten fahren vom kleinen Rodelberg erfüllt.

Die Kinder, die später den Hort besuchen werden, haben nur einen kurzen Weg von der gegenüberliegenden Grundschule in die Tagesstätte und können dadurch den Schulweg nach einiger Zeit alleine und sicher bewältigen. Durch diese günstige Lage wirkt sich der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule und zum Hort positiv auf die Kinder aus.



1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Im Rahmen der Bildung, Erziehung und Betreuung steht das körperliche, seelische und geistige Wohl jedes einzelnen anvertrauten Kindes an oberster Stelle.

Bindend für alle Kinder- und Jugendhilfeträger hat der Gesetzgeber sowohl im Sozialgesetzbuch (§§8a u.72a SGB VIII) wie im Bayerischen **Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** (Art. 9a u. Art. 9b BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnungen (Kinderbildungsverordnung) das Thema Kinderschutz beziehungsweise die Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung¹ verankert.

Die Stadt Dachau kommt dieser Verpflichtung durch ein **Rahmenschutzkonzept** nach, das für alle städtischen Kindertageseinrichtungen gilt. Darin enthalten ist unter anderem die jährliche Schulung aller pädagogischen Mitarbeitenden zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung.

Zusätzlich entwickelt jede Einrichtung ein **institutionelles Schutzkonzept** das insbesondere auf die Risikoanalyse, die Intervention und einen vereinbarten Verhaltenskodex eingeht.

Qualifizierte Fachkräfte, entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsangebote sowie die pädagogisch durchdachten und gestalteten Räumlichkeiten tragen in jeder Kindertageseinrichtung zur Sicherung des Kindeswohles bei.

Zur entsprechenden Wahrnehmung des Schutzauftrages gehört sowohl die Informationsgewinnung als auch die Risikoabschätzung. Die Träger von Einrichtungen und Diensten sind ebenso wie die öffentlichen Träger der Jugendhilfe

¹ Körperliche und seelische Vernachlässigung, seelische und/oder körperliche Misshandlung sowie sexuelle oder sexualisierte Gewalt

verpflichtet, bei Personensorge- und Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen und damit auf deren Obliegenheit zur aktiven Mitwirkung hinzuwirken. Falls diese nicht ausreichend mitwirken, sollen die Einrichtungsträger das Jugendamt informieren.

Meldepflichtig nach § 47 SGB VIII sind zudem alle nicht alltäglichen, akuten Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken bzw. sich auswirken können.

Sowohl vorbeugend wie auch in möglichen Krisensituationen stellen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Eltern das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt.

Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII des Bayerischen Landesjugendamtes:

Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Dachau nehmen den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr, d.h. insbesondere,

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen;
- bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte, (darunter die *Einrichtungsleitung* und die *pädagogische Fachberatung*) einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) hinzuzuziehen;
- Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird;
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken;
- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden;

- in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff.SGB VIII zu beachten.

1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unser Kindergarten heißt: Der fröhlich klingende, singende Kindergarten.

Jedes Kind singt oder bewegt sich gern zur Musik und nutzt jede Möglichkeit auf bereitgestellten Instrumenten, die z.T. selbst angefertigt wurden, zu improvisieren. Musik (Lied, Tanz, Bewegungsspiel, Musik ohne Text) wird ganz intensiv erlebt. Damit wird der natürlichen Bewegungsfreude der Kinder Raum gegeben. Die körperliche Geschicklichkeit und Sicherheit wird entwickelt.

Mit dem individuellen Erleben von Musik durch Singen, Bewegen und Reagieren auf die Geräusche, Klänge und Rhythmen wird das Konzentrations- und Reaktionsvermögen gestärkt. Musikalische Tätigkeiten durchdringen alle Lebensbereiche der kindlichen Persönlichkeit und realisieren die Zielstellung im pädagogischen Alltag mit Hilfe der Musik.

1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

In unserer vielfältigen KiTa-Gemeinschaft begleiten wir jedes Kind entwicklungsangemessen und in seiner Individualität.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit ausgelegt. Kinder äußern ihre Bedürfnisse, wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und Forscherdrang sind der Beweis. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß.

Sie haben viele Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen. In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder eine aktive Gestalter-Rolle bei ihren Lernprozessen ein.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung.

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Unabdingbar ist somit die vertrauensvolle Basis und Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Wir arbeiten im Sinne der Erziehungspartnerschaft gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten als familienunterstützende Begleiter des

Kindes und möchten die Entwicklung zu einer mündigen, sozialen Persönlichkeit begleiten.

1.2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Bildung kann die kindliche Entwicklung maßgeblich vorantreiben. Bildung soll dazu beitragen, dem Kind zu helfen, sich selbst zu organisieren, ein Bild über seine Stärken und Schwächen zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Wir schaffen Gelegenheiten in denen das Kind lernt, in sozialer Verantwortung zu handeln, sich selbst zu reflektieren, sich einzubringen und Entscheidungen für sich und andere zu fällen.

Die Kinder lernen Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Im Kindesalter gehen Bildung und Erziehung Hand in Hand und sind als ein sozialer Prozess zu sehen. Wird Bildung als sozialer Prozess verstanden, heißt es, Kindern in einer wertschätzenden Art und Weise Orientierung zu geben, in dem erwachsene Bezugspersonen klare Standpunkte beziehen und Grenzen setzen – dies ist ein Anliegen, das Eltern und pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen in ihrer gemeinsamen Verantwortung für das Kind gleichermaßen betrifft.

Stärkung von Basiskompetenzen

Unter Basiskompetenzen versteht man die grundlegenden Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und die des Kindes.

Sie sind Vorbedingungen für die Zufriedenheit und den Erfolg in der Gemeinschaft im Kindergarten, wie auch später in Schule und Beruf.

Basiskompetenzen sind:

- Personale Kompetenzen
- Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext
- Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung (Resilienz)

Das Kind wird in der Gemeinschaft unterstützt in der Entwicklung und Erweiterung in folgenden Entwicklungsfeldern:

- Selbstwahrnehmung
- Motivation
- geistige Fähigkeiten
- körperliche Fähigkeiten
- soziale Kompetenzen
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt
- Widerstandsfähigkeit
- Konfliktkompetenz
- sich wichtig zu nehmen, aber auch andere zu akzeptieren
- sich durchzusetzen und auch verzichten zu können
- Verantwortung zu übernehmen für das eigene Handeln, aber auch für die Anderen

Inklusion: Vielfalt als Chance

Dieser Punkt ist noch in Bearbeitung

1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere städtischen Einrichtungen bieten eine pädagogische Ergänzung zum Elternhaus mit dem Ziel die Selbstbestimmung des Kindes zu fördern und durch Gruppenerfahrung die gesellschaftliche Integration zu erreichen.

Dabei legen wir als kommunale Kindergärten und Horte Wert auf die Hinführung zum verantwortlichen Bürger und auf die Vermittlung unseres Kulturgutes. Wir achten das Kind als Persönlichkeit und wollen in seiner Entwicklung pädagogische Begleiter sein.

Durch Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten schaffen wir für das Kind die Grundlage, aus sich heraus kreativ zu sein. Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Bildung sind weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

Hier spielen, lachen und lernen die Kinder der Fledermausgruppe, der Sternengruppe und der Regenbogengruppe und des Hortes



Beim Lernen gehen wir immer davon aus:

Erleben ist wichtiger als das Ergebnis

Es geht nicht darum, den Kindern etwas zu vermitteln, was sie noch nicht, die Erwachsenen aber sehr wohl, kennen und

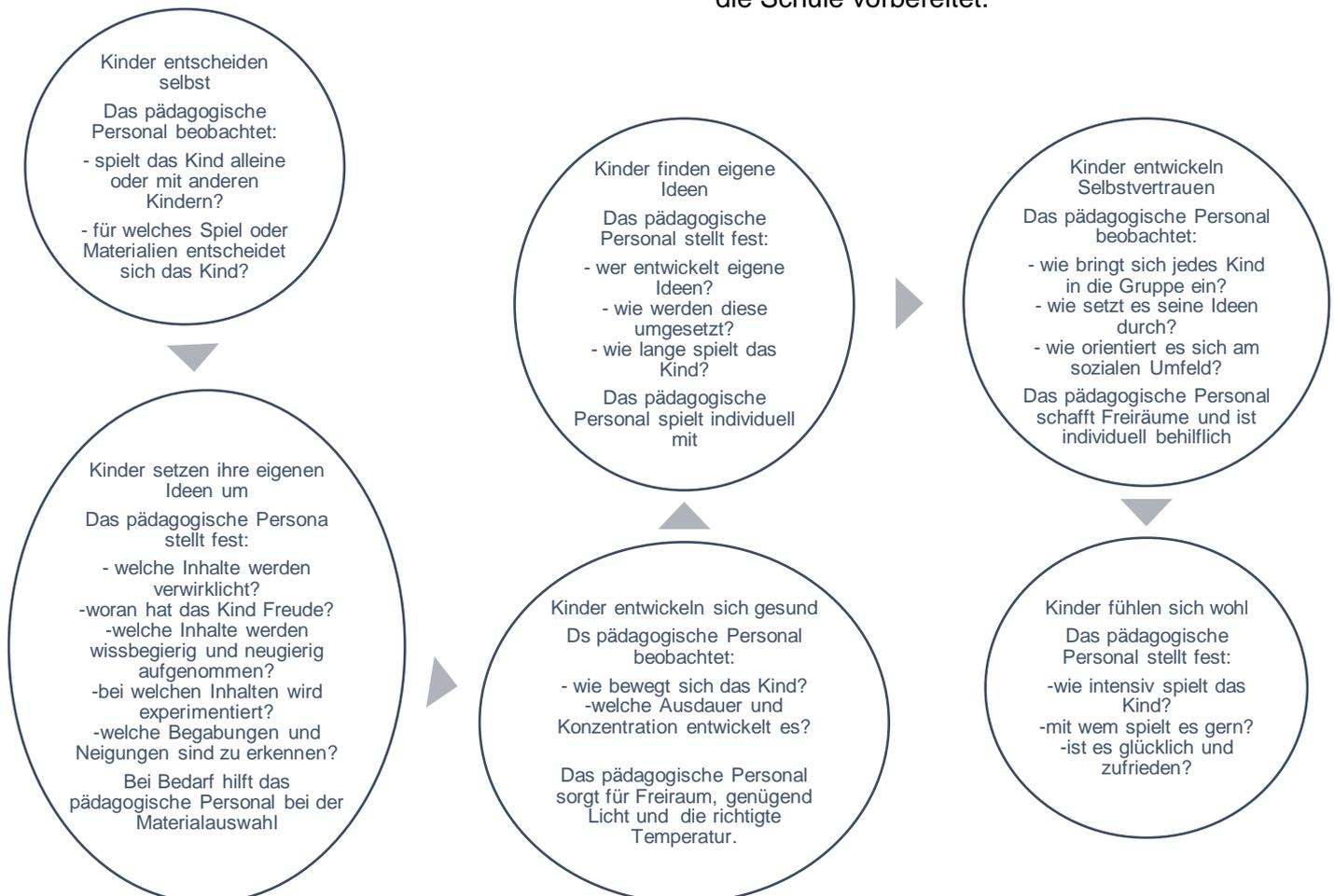
wissen, sondern es geht darum, die Kinder bei ihren Erfahrungen zu begleiten und sie ihre eigene Sicht der Welt entwickeln zu lassen.

Das pädagogische Personal übernimmt dann die Aufgabe, den Kindern Erfahrungsräume zu erschließen, in denen sie sich und ihre Fähigkeiten gemeinsam mit anderen ausprobieren können. Dieser Grundgedanke zum Lernen im Kindergarten ist ein Auszug aus der Literatur "Damit wir wissen was wir tun" (Material für die sozialpädagogische Praxis).

für jedes Kind Bildung, Erziehung und Betreuung.

Anhand der Beobachtungen von Spielen, Bedürfnis- und Wunschformulierungen, erkennt der Erwachsene, welche Erfahrungserweiterungen die Kinder für ihre individuelle Entwicklung brauchen. Entsprechende Möglichkeiten und Anschauungsmaterial stellt der Kindergarten zur Verfügung, die Kinder können auch Anregungen aus dem Elternhaus mitbringen.

Alle Förderschwerpunkte enthalten differenzierte Zielstellungen und sind der jeweiligen Alters- und Entwicklungsstufe angepasst. Dadurch werden die Kinder unter anderem auch auf den Übergang in die Schule vorbereitet.



Der situationsorientierte Ansatz schafft für uns die Voraussetzungen, die pädagogischen Inhalte flexibel zu gestalten und auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Spielen und Lernen stehen eng in Verbindung und gewährleisten dabei

1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Häufig ist es das erste Mal, dass sich die Kinder von ihrer Familie für einige Stunden lösen und eigene Wege in einer neuen Umgebung gehen. Für viele Eltern ist es eine neue Erfahrung, dass nun eine weitere Person an der Erziehung Ihres Kindes beteiligt ist. Diese gemeinsame Verantwortung erfordert nicht nur Akzeptanz, sondern auch ein Verhalten, das auf gegenseitige Offenheit und Abstimmung hin ausgerichtet ist. Auf diesem Weg möchten wir die Eltern und ihr Kind als pädagogisches Personal gerne unterstützen.

1.3.2 Interne Übergänge in unserer Kindertagesstätte

Wenn das Kind den Hort besucht, steht es vor neuen und herausfordernden Aufgaben, die mit dem Wechsel in die Schule verbunden sind. Wir als pädagogische Fachkräfte möchten die Kinder auf diesem Weg begleiten und unterstützen.

Interne Übergänge von Kindergartenkindern in unseren Hort begleiten wir durch Schnuppertage. In den ersten zwei Wochen wird und das Überqueren der Straße, sowie der Schulweg vom pädagogischen Personal besprochen, begleitet und beobachtet.

Die Kinder finden genügend Zeit und Freiraum zur Orientierung im Hort durch feste Strukturen und Hilfestellungen durch das pädagogische Personal.

...UND SO SETZEN WIR ES UM:

Für jedes Kind beginnt der Start *in unserem Kindergarten* mit einer Eingewöhnungsphase, die in der Regel 2 Wochen beträgt. In dieser Zeit werden die Kinder langsam an den KiTa-Alltag und das pädagogische Personal herangeführt. Jedes Kind hat seine feste Gruppe und auch feste Bezugspersonen, die es betreuen. Dadurch gewinnen die Kinder Sicherheit und Vertrauen.

Am **ersten** Tag starten wir mit einer Stunde zum Kennenlernen, damit sich die Kinder behutsam an die neue Umgebung gewöhnen können. Wir finden es wichtig, dass die Kinder sich langsam an den Tagesablauf gewöhnen dürfen und besprechen daher mit den Eltern die individuelle Besuchszeitlänge an den **folgenden** Tagen.

Nach unserer langjährigen Erfahrung finden sich die Kinder schneller und besser in der jeweiligen Gruppe zurecht, wenn sich die Eltern **kurz** an der Tür verabschieden und das Kind dem pädagogischen Personal übergeben. Die Eltern halten sich in der Eingewöhnungsphase nicht mit in der Gruppe auf und verlassen die Einrichtung.

Für alle Fragen zum Kindergartenstart bieten wir den neuen Eltern jeweils vorab einen Informationsabend an. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit, im Frühjahr den Tag der offenen Tür zu nutzen, um die Einrichtung kennenzulernen.

Wir unterstützen die Kinder beim Aufbau von Beziehungen zu Lehrkräften und anderen Schulkindern in der Klasse. Wir bieten Handlungs- und Lösungsstrategien an.

Wir stärken das Selbstvertrauen der Kinder und fördern damit die positive Einstellung zum Lernen. Elterngespräche können jederzeit bei Tür- und Angelgesprächen stattfinden oder nach festen Terminabsprachen.

Die Eingewöhnung der Kinder im Hort und der Start in die Schule wird mit den Erziehungsberechtigten gemeinsam vorab in einem Elternabend besprochen.

1.3.3 Der Übergang in die Schule Vorbereitung und Abschied

Das pädagogische Personal wählt gezielte Inhalte aus z.B. der Natur, der Umwelt, der Technik, dem Bereich bildnerischer Gestaltung, der Musik, der Religion, dem Turnen und der Spracherziehung aus, um den Tagesablauf abwechslungsreich zu gestalten, die Kommunikation und Kreativität zu fördern und den Kindern den Übergang zur Schule zu erleichtern.

Unsere Vorschularbeit beginnt ab dem ersten Kindertag Ihres Kindes.

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der auch mit Unsicherheit einhergehen kann. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit dem neuen Lebensabschnitt entgegen zu sehen.

Den Vorschulkindern werden vielfältige Projekte angeboten:

- Besuch der Verkehrspolizei
- Besuch einer Schulstunde in der Grundschule
- Besuch der Grundschullehrkraft im Kindergarten zum Kennenlernen
- Schultütenfest
- Abschiedsfest der Vorschulkinder
- Schnuppertage in unserem Hort

1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

1.4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Dieser Punkt wird gerade erarbeitet

Raumkonzept und Materialvielfalt

In unserer Einrichtung steht das Freispiel und die Freizeitpädagogik im Mittelpunkt und hilft den Kindern

- sich an ihre neue Umgebung zu gewöhnen
- ihre Interessen auf vielfältigen Gebieten selbständig oder mit Hilfe nachkommen zu können
- ihr Bedürfnis nach Kontakt zu anderen Kindern zu wecken.

Zum anderen bietet das Spiel den Rahmen der Freiheit, der Eigenständigkeit und der Glücksgefühle, den das Kind zu seiner gesamten Persönlichkeitsentwicklung benötigt.

Durch das gestaltende Spiel lernt das Kind, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen, sich mitzuteilen, Erfahrungen und Eindrücke zu verarbeiten und Konflikte zu lösen. Es ist Mittel und Grundlage, um seine Persönlichkeit zu entwickeln.

Dazu gibt es in den Gruppen folgende Angebote:

Gemütliche Kuschecke oder interessante Bücherecke



- Kinder können sich hier zurückziehen, entspannen und ausruhen.
- Sie finden Bilderbücher, Kasperl- und Marionettenpuppen, Musikinstrumente usw. vor.

In unserer großen Bauecke finden die Kinder

- Unterschiedliche Bausteine zum Bauen von Burgen, Rennbahnen, Tiergehegen, Puppenstuben usw.
- Konstruktionsmaterial für Autos, Schiffe, Flugzeuge, Eisenbahn
- Lego: Indianer, Cowboys, Zoo, Bauernhof, usw.
- Ritterburg
- Bauernhof- und Wildtiere
- Puppenstube mit Zubehör

Die Bastelecke bietet

- eine Staffelei mit Wasserfarben und Pinsel
- Buntstifte und Wachsmalkreiden
- Knetmasse / Kineticsand
- unterschiedliches Papier, Kleber, Scheren usw.

Der Umgang mit diesen Materialien unterstützt die Kinder, kreativ ihre Wünsche (z.B. kleine Geschenke, Bilder, Figuren, Spielsachen usw.) zu erfüllen und zu erleben. Fähigkeiten und Fertigkeiten werden entwickelt und die Lernfreude und Leistungsfähigkeit unterstützt.

Würfel- und Regelspiele

Hier finden sich 2 – 4 Kinder zusammen, die Regeln selbständig aufstellen oder sich an den bestehenden Regeln orientieren, damit ein Zusammenspiel entsteht. Diese Spiele wecken bei den Kindern die

Neugierde auf bestimmte Inhalte (Umwelt, Märchen, Natur). Sie üben sich beim Würfelspiel im Zählen oder Erkennen und



Bestimmen der Farben und Formen, lernen sich zu konzentrieren, logische Zusammenhänge zu finden und richtig anzuwenden.

Puppenecke mit Kaufmannsladen

Gemeinsam mit anderen Kindern vertiefen sie sich in ihre Erlebnisse aus der Familie:

- Puppenkinder werden liebevoll umsorgt
- Babys werden gewickelt
- Essen wird gekocht
- der Tisch wird gedeckt
- ein Schlaflied wird gesungen
- ein Puppen- oder Kindergeburtstag wird gespielt
- die Puppenecke wird umgebaut und neu gestaltet in ein Zirkuszelt, in ein Puppentheater usw.

Der Bewegungsdrang, die Neugierde und das Gestaltungsbedürfnis der Kinder werden angeregt und befriedigt und ihre vielen Ideen und Erlebnisse kennen keine Grenzen.

Spiel mit und auf Instrumenten

Das Spiel auf Instrumenten erfüllt im Freispiel viele Wünsche der Kinder. Nach Lust und Freude am instrumentalen Klang kann auf

- Orff- Instrumenten
 - Xylophon
 - Metallophon usw
- improvisiert und gespielt werden.

Rhythmen in einem harmonischen Zusammenspiel oder als Begleitung zu einem Lied oder Bewegungsspiel.

So entstehen im gesamten Kindergartenjahr täglich Spiele mit interessanten Inhalten, in denen sich die Kinder ihre Wünsche selbst erfüllen und froh und glücklich die Harmonie in der Gruppe erleben.

Aus dieser Zusammenfassung des Spiels ergeben sich für das pädagogische Personal folgende Aufgaben:

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet

1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation – Kinderbeteiligung - ist ein Recht, das in der UN-Kinderrechtskonvention, im Kinder- und Jugendhilfegesetz, im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz sowie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert und festgeschrieben ist.

Unter Partizipation verstehen wir die Beteiligung, Mitwirkung und Mitgestaltung der betreuten Kinder im Kindertagesstättenalltag.

Unter Berücksichtigung von Alter und Entwicklungsstand können die Kinder bei verschiedenen Entscheidungen im Alltag mitbestimmen. Sie lernen dabei, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie hören zu, vertreten jedoch auch Ihre eigene Meinung, um schließlich zu einer gemeinsamen Entscheidung zu kommen.

1.4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Unser Ziel ist es, die Kinder bei den Hausaufgaben zu unterstützen, zu betreuen und zu selbständigem Arbeiten anzuleiten.

Die Arbeit in Kleingruppen und die ruhige Atmosphäre sind die Voraussetzungen dafür, dass die meisten Kinder ihre Hausaufgaben im Hort in einer festgelegten Zeit erledigen können. Sie erhalten bei Bedarf Hilfestellungen.

- Von Montag bis Donnerstag werden die Hausaufgaben soweit wie möglich im Hort angefertigt, dennoch liegt es in der Verantwortung der Eltern, diese abends durchzusehen und mit den Kindern zu üben.
- Mit den Kindern der 1. und 2. Klasse wird nach Möglichkeit gelesen.
- In der 4. Klasse werden die Hausaufgaben nur noch auf Vollständigkeit kontrolliert
- Kinder, die mit ihren Hausaufgaben fertig sind, können sich im Gruppen- oder Nebenraum beschäftigen, in der wärmeren Jahreszeit im Garten.
- Freitags werden die Hausaufgaben zu Hause erledigt, so dass die Eltern einen Einblick in die schulischen Stärken und Schwächen ihres Kindes erhalten.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Dieser Punkt wird gerade erarbeitet.



1.4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Beobachtung und Dokumentation

Für unser pädagogisches Handeln bildet die Beobachtung der Kinder eine wesentliche Grundlage. Die Beobachtungen geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes und reflektieren die Wirkung unserer pädagogischen Arbeit.

Sie sind auch Grundlage für regelmäßige Tür- und Angelgespräche und Entwicklungsgespräche mit den Eltern, die in der Regel zweimal im Jahr stattfinden.

Dabei fördern sie auch den fachlichen Austausch mit den Kollegen in unserer Einrichtung bei der Kooperation mit den Fachdiensten und Schulen.

Diese Beobachtungen sind auch Anlass für Gespräche mit den Kindern, um das Verhalten und Erleben der Kinder besser zu verstehen.

Unsere Beobachtungen basieren auf verschiedenen Methoden:

- „Produkte“ bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (z.B. Zeichnungen und Bastelarbeiten)
- Freie Beobachtungen (z.B. Situations- und Verhaltensbeschreibungen)
- Strukturierte Formen (z.B. Beobachtungsbögen)

In unserer Einrichtung werden zur Zeit folgende Entwicklungsbögen verwendet und in einer für jedes Kind angelegten Mappe verwaltet:

- Dokumentation der ganzheitlichen Entwicklung im DESK-Beobachtungsbogen
- Dokumentation der sprachlichen Entwicklung im SSMIK/ SELDAK Beobachtungsbogen

1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unser Tagesablauf ist so interessant und erlebnisreich gestaltet, dass die Kinder nach einer gewissen Eingewöhnungszeit froh und gerne in den Kindergarten kommen. Sie werden schnell mit ihrer neuen Umgebung vertraut und sind entsprechend ihrer Entwicklung interessiert und wissbegierig.

Die Wünsche der Kinder nach Kontakt mit anderen Kindern, nach vielseitigem Tätig sein und nach Ruhe sind im Tagesablauf durch reichhaltige und interessante Spiele und pädagogische Inhalte gewährleistet. Durch selbständiges Entscheiden, Umsetzen ihrer eigenen Ideen und gewonnenem Selbstvertrauen lernen sie, sich in der Gemeinschaft der Gruppe wohl zu fühlen und können sich gesund entwickeln. Sie sammeln dabei wertvolle Erfahrungen, z.B. im Zusammenleben und gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern, indem sie sich sprachlich mitteilen und verständigen können und ihren Sprachschatz erweitern.

Durch spielendes Gestalten und Lernen im Tagesablauf werden die Ausdrucksmöglichkeit der Kinder, die Aktivität und die schöpferische Fähigkeit entfaltet. Sie erleben einen interessanten Tagesablauf und gewöhnen sich dabei an einen Tagesrhythmus, der ihnen Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit gibt.

1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet

Die **5 – 6 jährigen** Kinder mit Förderbedarf besuchen 1 bis 2-mal wöchentlich den Vorkurs Deutsch bei einer Lehrkraft aus der Grundschule Dachau Ost. Das dort erworbene Wissen wird bei uns im Kindergarten vertieft und gefestigt.



Alle **4 – 5 jährigen** Kinder werden bei uns auf den Vorkurs Deutsch vorbereitet.

Mit allen **5 – 6 jährigen** wird als Ergänzung zum ganzheitlichen Förderprogramm des Kindergartens, das Würzburger Sprachtraining durchgeführt.

1.5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wie bereits im curricularen Schwerpunkt – der musisch untermalten Bildung erläutert, legen wir auch bei anderen Bildungs- und Erziehungsbereichen großen Wert auf die musikalische Untermalung unserer pädagogischen Handlung:

Nachfolgend sind nur einige Beispiele genannt, die entsprechend der Situation und den Bedürfnissen der Kinder eingeführt werden und somit bestimmte Inhalte in der unmittelbaren Umwelt erlebbar machen. Kinder erleben bewusst und daraus entwickeln sich emotionale Erkenntnisse. Einen Schmetterling z.B., den sie beobachtet, musikalisch erlebt und gemalt haben, werden sie nicht fangen wollen, sondern der Wunsch wird geweckt, noch tiefer in diese Thematik einzudringen.

Werteorientierung und Religiosität

Wir singen Lieder mit verständlichen Inhalten und erleben dadurch die geheimnisvolle, stille Atmosphäre in der Advents- und Weihnachtszeit.

Aber auch zum Erntedankfest, St. Martin und Ostern wird die Lernbereitschaft, die Wahrnehmungsfähigkeit und die Gefühlswelt der Kinder durch

entsprechende Lieder, Tänze und Musikstücke entwickelt und emotional vertieft.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die vielfältigen und schönen Inhalte der Lieder bieten dem Kind die Möglichkeit sich emotionalen und neuen Erfahrungen der Umwelt zu erschließen.

- Ich bin ich und du bist du...
- Wir stehen im Kreis, ja das sind wir
- Ich möchte dein Freund sein

Sprache und Literacy

In der Spracherziehung helfen uns unter anderem Lieder. Deren Texte werden zuerst inhaltlich durch Sprechgesang erfasst. Anschließend hilft die Melodie, die Texte individueller und nachhaltiger zu erleben. Die Kinder erhalten somit auch eine emotionale Verbindung für Begriffe in der Spracherziehung.

Das pädagogische Personal schafft sich einen Überblick über:

- Lautbildung
- deutliche Aussprache
- wie werden grammatikalische Formen beherrscht (z.B. Beugungsformen von Verben)
- welche Schwierigkeiten haben die Kinder am häufigsten

lauteines artikulierte und grammatikalisch richtiges Sprechen

- Vokale bilden und deutlich sprechen – a-e-i-o-u
- Konsonanten bilden, genaues Zuhören und richtig sprechen – g/k, p/b
- Mehrzahlbildung richtig anwenden
- deutliche Bildung von Doppellauten – au-eu-ei-äu
- Kinder antworten auf die Fragen "Wo?" mit dem 3. Fall "Wohin?" mit dem 4. Fall
- geeignete Adjektive finden

Wortschatzerweiterung

- Präzisierung des Begriffsinhaltes (z.B. Finden von Oberbegriffen: Apfel, Birne = Obst
Messer, Gabel = Besteck)
- Lagebegriffe richtig zuordnen (z.B. darauf, darunter, oben, unten.....)
- Suche das Gegenteil (z.B. süß – sauer; fröhlich – traurig; lang – kurz)
- Ratespiele (z.B. pantomimisches Darstellen von Tätigkeiten, ich sehe was, was du nicht siehst)
- Förderung der zum Sprechen erforderlichen Sinnestätigkeit Hören z.B. durch Geräusche zuordnen (Richtungshören, Flüsterpost usw.)

Erzählen

- über Erlebnisse
- Nacherzählen von Bilderbüchern, Märchen und Geschichten (Kinder prägen sich Handlungsabläufe ein und geben sie zusammenhängend wieder).
- Beschreiben einfacher Vorgänge
- selbsterdachte Geschichten, dabei orientieren sich die Kinder an vorgegebener Gliederung als Hilfestellung und finden dazu treffende Eigenschaftswörter.
- mündlicher Entwurf eines Briefes
- Kinder erzählen zu ihren gemalten Bildern

Ausdrucksvolles Sprechen beim Vortragen, Nacherzählen und Darstellen

- Kinder sprechen lustige, stark rhythmische Kinderreime, Worte werden mit Mimik und Gestik unterstrichen
- Kinder lernen in Geschichten und Märchen die direkte Rede anzuwenden
- im Handpuppen- oder Stegreifspiel: Stimme der Rolle und Situation anpassen
- Kinder lernen Sprechpausen einzuhalten
- Kinder wenden Rede und Gegenrede an

Bekanntwerden mit Reimen, Geschichten, Märchen und Bilderbüchern

- Sie lernen Ihre Meinung zu begründen

- Kinder verstehen Inhalte und ergreifen für das Gute Partei, (z.B. Peter und der Wolf)

An einem „**Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn**“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Die Kursteilnahme kann die Startchancen der Kinder in der Schule verbessern. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Der Kurs umfasst 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen.

(Digitale) Medien

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Das pädagogische Personal fördert das Interesse an mathematischen Inhalten durch gezielte Angebote, dabei sind Sprache und Mathematik untrennbar miteinander verbunden.

Was die Kinder lernen:

Entwicklung von Raumvorstellungen

- Orientierung im Raum (Lagebezeichnung: oben- unten; vorn- hinten; rechts- links)
- genaues Hören und Beobachten (z. B. Spiel: Ich sehe was, was du nicht siehst)

Ordnen von Mengen

- Mengen erkennen und benennen z. B. Unterscheiden von verschiedenen Materialien

Vergleichen von Mengen durch Schütten, Messen und Wiegen (viel- wenig; lang- kurz; groß- klein)

Kennenlernen und Anwenden der geometrischen Grundbegriffe

- *Kreis, Dreieck, Viereck*

Erkennen und Benennen von Farben

- vorgegebene Muster nachlegen - Reihen fortsetzen und Fehler darin finden
- Gebrauch von Zahlwörtern
- Abzählen (z.B. Würfelspiele)
- Zeit erfahren und wahrnehmen
- Tag, Woche, Monat, Jahreszeit

Das Gelernte wird im Freispiel angewandt und umgesetzt.

Im Kurs für die „Mittel-Kinder“ wird für alle „Mittleren“ eine elementarpädagogische Förderung angeboten.

Dieser Kurs beinhaltet:

- Farbenlehre
- Formen
- Zahlenraum bis 10
- Stifthaltung und Schwungübungen
- Gegensätze
- Mathematik: Vergleichen, Größer/ Kleiner, Lagebezeichnungen, räumliche Orientierung

Diese Inhalte werden durch praktisches Ausprobieren, kreative Angebote, Arbeitsblätter und Spiele vermittelt.



Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Dieser Punkt wird gerade bearbeitet.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder erleben Musik durch konzentriertes Hören, individuelles Gestalten und Bewegen.

Die Kinder hören z.B. auf Spaziergängen in den nahegelegenen Park den Kuckucksruf, sie singen die beiden Töne spontan nach und nehmen begeistert den Inhalt des Liedes „Dieser Kuckuck der mich neckt, tief im Wald ist er versteckt“ auf.

In weiteren Beschäftigungen auf dem Gebiet der musikalischen Früherziehung wird das Musik hören für alle Kinder ein großes Erlebnis, wenn sie in der „Kindersinfonie“ von Leopold Mozart tatsächlich den Kuckucksruf heraushören.

Das musikalische Märchen „Peter und der Wolf“ von Sergej Prokofjew wird den Kindern über

- Spracherziehung
- Natur
- Kennenlernen verschiedener Instrumente in einem Orchester, wie Oboe, Klarinette, Fagott usw., erlebbar gemacht

Die Kinder sind von diesem Märchen fasziniert und erleben durch Inhalt und Musik tatsächlich Freude, Trauer, Sehnsucht, Begeisterung, Stolz, Fröhlichkeit, Zärtlichkeit usw.

Bei den vorangegangenen musikalischen Erlebnissen der Kinder ist es nun natürlich ein Höhepunkt und ein Bedürfnis für sie, die ganzen Eindrücke der Freude, des Stolzes, der Begeisterung oder Sehnsucht auf den verschiedenen, klingenden Instrumenten, die leicht spielbar sind, auszuprobieren und zu gestalten.

Dabei hören die Kinder unterschiedliche Tonhöhen und Klangfarben wie etwa:

hoch – hell

tief – dunkel

lange Töne – kurze Töne

und setzen auch körpereigene Instrumente wie schnalzen, stampfen, klatschen usw. ein.



In jeder Gruppe befinden sich in der Musikecke folgende Instrumente:

- Rasseln, Röhrenholztrommeln, Holzblocktrommeln, Klanghölzer
- Triangeln, Cymbeln
- Rahmentrommeln
- Metallophon, Xylophon
- Glockenspiel
- Selbstgebaute Instrumente usw.

Das Musikinstrument Gitarre wird regelmäßig eingesetzt. Bei unserem Gruppenmusizieren werden besonders gern die selbst gebauten Instrumente (verschiedene Rasseln, Nussklappern usw.) ausprobiert, die natürlich großartige Motivation auslösen.

Wird die Musik durch die musikalische Tätigkeit erlebt, dann wird das Musik hören zum Erlebnis

...UND SO SETZEN WIR ES UM:

Die Kinder beobachten in der Natur einen Schmetterling.

☞ Auf der großen blühenden Wiese "fliegen" die Kinder dem Schmetterling nach und gestalten dieses Erlebnis in ihrer jeweils individuellen Art aus:

☞ Bewegung zu einem Musikstück. "Ein Schmetterling umgaukelt eine Blume".

☞ Die Kinder malen gemeinsam auf einer 5-6 m langen Papierrolle ihre individuellen Erlebnisse.

☞ Dabei können sie ihrer Gefühlswelt und ihrer Phantasie freien Lauf lassen.

Die Lernbereitschaft, Wahrnehmungsfähigkeit und der Kontakt zur Umwelt wird verstärkt entwickelt und dieses Gestalten führt zu einer inneren und äußeren Entspannung.

Bewegungsspiele und Tänze mit ansprechendem Inhalt werden von allen Kindern mit bekannten Bewegungen z.T. improvisiert oder mit bereits eingeführten Tanzschritten begeistert gespielt.

Dabei entwickeln die Kinder eine Koordination für Singen, Bewegen, Musizieren und tänzerische Fähigkeiten. Aber auch das Einordnen, die Anpassungsbereitschaft, Rücksichtnahme, Anerkennung oder auch der Verzicht werden in all den musikalischen Tätigkeiten erlebbar gemacht.

Kinder werden mit den unterschiedlichen Instrumenten und deren Möglichkeiten des Gebrauchs bekannt gemacht.

- die Kinder entwickeln Freude am instrumentalen Musizieren und erleben dabei, sich mit Rhythmen und Klängen mitzuteilen.
- Die Kinder begleiten instrumentale Bewegungsspiele, Tänze, Lieder, Sprechreime durch Vor- und Nachspiel, durch Untermalung eines bestimmten Inhalts, durch die Gestaltung unterschiedlicher Töne und Klänge und mit Einsatz einer improvisierten Dynamik.
- Ein improvisiertes Konzert zu Anlässen im gesamten Kindergartenjahr, z.B. Geburtstag (auch außerhalb des Kindergartens Menschen Freude bereiten), Erntedank, Adventssingen, Nikolaus, Weihnachtsfeier, Muttertag usw. spiegelt in der Improvisation der Kinder die Freude, Harmonie und die vielen schönen Erlebnisse in Familie und Kindergarten wieder.

Lebenspraxis, Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Turnübungen mit Musik begleitet, werden intensiver, freud- und bewegungsbezogener ausgeführt.

Jedes Kind findet dabei seinen körpereigenen Rhythmus; z.B. bei der CD von der Vogelhochzeit: Die Kinder rollen einen Igelball über den eigenen Körper, später Partnerübungen mit dem Igelball zur Musik und gegenseitige Massage. Freude, Entspannung und Konzentration werden entwickelt.

Unser Hortalltag steht in seinem Ablauf in engem Zusammenhang mit dem Alltag zu Hause (z.B. nach der Schule Mittag essen, Schulaufgaben erledigen und Dinge tun, die einem Freude und Entspannung bieten) und doch unterscheidet er sich wesentlich in der Freizeitgestaltung.

Die Kinder im Hort haben anderen Kindern gegenüber den Vorteil, dass sie in der Gruppe Freunde und Ansprechpartner haben und nicht explizit Kontakt suchen müssen. In der Gemeinschaft lernen sie Regeln und Strukturen erkennen oder aufzustellen, sich an diesen zu orientieren und sie einzuhalten, damit eine

Gruppenatmosphäre entsteht, in der sich jeder wohl fühlen kann.

Neben der wichtigen Hausaufgabenbetreuung bietet der Hort auch viele pädagogische Freizeitangebote.

1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bei der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern bauen wir auf gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Interesse und Ehrlichkeit, um sie bei der Erziehung familienergänzend unterstützen zu können.

Diese Kriterien der guten Zusammenarbeit sind ein Baustein für Elternhaus und Kindergarten, die ihrem Kind die Integration in die Gemeinschaft erleichtern und seine individuelle Persönlichkeitsentfaltung auf vielseitigen Gebieten ermöglichen. Dadurch fühlen sich die Kinder in der Gemeinschaft wohl und geborgen und können sich gesund entwickeln.

Wir wünschen uns eine konstruktive Zusammenarbeit und eine rege Beteiligung, deshalb gibt es durch die Kita unter anderem folgende Angebote:

- Elternabende und gemeinsame Wahl des Elternbeirates
- Informationsabende
- Bastelabende
- Einführungsabend
- Tag der offenen Tür
- vertrauensvolle Elterngespräche
- 2 Elternsprechtage pro Jahr
- gemeinsame Feste

Die Eltern erhalten einen Einblick in unsere tägliche Arbeit, werden dabei miteinbezogen, z.B. beim Singen, Basteln und beim Organisieren und tatkräftigem Mitgestalten. Dabei lernen sie sich untereinander kennen und können ihre Kinder in der Gemeinschaft beobachten und erleben.

Bei der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern bauen wir auf gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Interesse und Ehrlichkeit, um sie bei der Erziehung familienergänzend unterstützen zu können.

Diese Kriterien der guten Zusammenarbeit sind ein Baustein für Elternhaus und Hort, die dem Kind die Integration in die Gemeinschaft erleichtern und seine individuelle Persönlichkeitsentfaltung auf vielseitigen Gebieten ermöglichen soll. Dadurch fühlen sich die Kinder in der Gemeinschaft wohl, geborgen und können den schulischen Anforderungen besser gerecht werden.

1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wir arbeiten eng mit unserem Träger der Stadt Dachau zusammen. Mit den pädagogischen Fachberatungen der Stadt Dachau stehen in regelmäßigem Kontakt und Austausch.

Den Kindergarten verbindet ein enger Kontakt zu unserem Hort im Haus und zu den Grundschulen Dachau Ost, Augustenfeld und der Greta-Fischer Schule.

Mit folgenden Fachdiensten kooperieren wir im Bedarfsfall:

- Frühförderstelle
- Fachkraft für Kindeswohlgefährdung (Isef)
- Jugendamt
- Pädagogische Fachaufsicht des Landratsamtes Dachau
- Externe Fachdienste (z. B. Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogen ...)
- Sozialpädagogische Fachberatung der Grundschule
- Sonderpädagogische Fachberatung der Greta-Fischer-Schule

Kooperation mit anderen Kitas und Schulen

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet.

Über die eigenen vier Wände hinaus - Unser Platz im Stadtgebiet.

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet.

1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet

1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualitätsmanagement ist ein umfassendes Planungs-, Informations- und Prüfsystem, das auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung bzw. -verbesserung zielt.

Als „lernende Organisation“ sind wir gefordert unser Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen und zu präzisieren.

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, erarbeiten wir zusammen mit unserem Träger Qualitätsstandards, die jährlich überprüft und überarbeitet werden.

Regelmäßig geeignete Maßnahmen sind z. B. die Elternbefragungen (1x im Jahr), Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, Fortbildungen durch externe Berater und das stetige Erarbeiten und Überprüfen von Qualitätsstandards im Team. Terminierte Dienstbesprechungen, sowie Erarbeitung pädagogischer Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit werden mit den pädagogischen Fachberatungen der Stadt Dachau kontinuierlich erarbeitet, überprüft und reflektiert.

Ebenso überarbeiten wir unsere Konzeption regelmäßig am Konzeptions-Tag.

Die Erarbeitung der Konzeption war für uns ein hartes aber auch ein wertvolles Stück Arbeit.

Unsere vielen Erfahrungen, unser Wissen, unsere Vorstellungen der Ziele und eine gut durchdachte, interessante und abwechslungsreiche Methode zusammenhängend und im logischen Aufbau für unsere Eltern verständlich niederzuschreiben, verlangte von uns viel Initiative, konkretes Auseinandersetzen im Team und Erarbeitung eines einheitlichen Standpunktes.

Wir sind glücklich und zufrieden, dass wir es mit einer ganz großen Bereicherung für unser Team bewältigt haben. Wir setzen uns jedes Jahr einmal mit dem ganzen Team zusammen, um unsere Konzeption zu überarbeiten und auf den neuesten Stand zu bringen.

1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Dieser Punkt wird gerade erarbeitet.

2. Organisatorische und strukturelle Konzeption

2.1 Rahmenbedingungen

2.1.1 Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag
8.00 Uhr – 17.00 Uhr

Freitag
8.00 Uhr – 16.00 Uhr

Frühdienst
7.00 Uhr – 8.00 Uhr

Bringzeit:

Spätestens bis 8.40 Uhr sollen die Kinder in der KiTa angekommen sein. Aus Sicherheitsgründen wird danach die Türe verschlossen. Nun beginnt die pädagogische Kernzeit in der die Angebote möglichst ungestört stattfinden sollen.

Abholzeit:

Die Abholzeit ist jeweils 10 Minuten vor Buchungszeitende, allerspätestens zum Buchungszeitende muss die KiTa verlassen werden.

2.1.2 Schließtage

Die KiTa Ost hat an folgenden Tagen geschlossen:

- Weihnachten bis Heilig Drei Könige
- Fenstertag nach Fronleichnam
- 10 Tage im August
- Zusätzliche Schließtage für Konzeptionsarbeit, betriebliche Veranstaltungen oder Reinigungs- und Instandhaltungsmaßnahmen können Sie den Aushängen entnehmen.

2.1.3 Personelle Rahmenbedingungen

Pädagogisches Personal unserer Kindertagesstätte:

In der Kindertagesstätte Ost werden ausschließlich Fach- und Ergänzungskräfte beschäftigt, die durch die

Berufsbezeichnung qualifiziert oder durch die Aufsichtsbehörde genehmigt sind.

- 1 Leitung/ Erzieherin
- 1 stellvertretende Leitung / Erzieherin
- 5 Erzieherinnen
- 6 Kinderpflegerinnen

Wir beteiligen uns an der Ausbildung von pädagogischem Personal und Assistenzkräften.

Die Leiterin der Kindertagesstätte ist gerne für sie da. Ihre Sprechzeiten liegen zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Wirtschaftliches Personal:

- 1 Küchenkraft
- 2 Hausmeister
- Reinigungskräfte

Zu unseren Mitarbeiterbesprechungen finden wir uns zweimal im Monat (bei Bedarf auch öfter) zusammen.

Gemeinsam erarbeiten wir theoretische Grundlagen für unsere Arbeit, tauschen Erfahrungen aus, bereiten Elternabende, Ausflüge und Höhepunkte im Kindergartenjahr vor.

Neue Inhalte aus Fortbildungen werden in unsere Arbeit aufgenommen.

2.1.4 Notfallplan bei nicht planbarem Personalausfall

Die Stadt Dachau hat einen Notfallplan bei nicht planbarem Personalausfall erstellt. Dieser regelt genau, welche Schritte bis hin zur Einschränkung in der Betreuung erfolgen können.

2.1.4 Gebührenübersicht

Die jeweils aktuelle Gebührenübersicht entnehmen Sie der Homepage oder den Aushängen in der KiTa.

2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen

Alle Informationen dazu finden Sie in unserer Satzung.

2.3 Gesetzliche Anforderungen

2.3.1 Abholberechtigte Personen

Grundsätzlich sind personensorgeberechtigte Personen abholberechtigt.

Sollen andere Personen das Kind abholen, muss dies schriftlich angekündigt werden. Wir behalten uns vor, die Identität der abholenden Person durch das Vorzeigen eines Ausweises zu prüfen.

Wenn Hortkinder die Einrichtung alleine verlassen dürfen, werden sie 5 Minuten vor Buchungszeitende von uns verabschiedet.

2.3.2 Datenschutz

Wir nehmen Datenschutz sehr ernst und verarbeiten personenbezogene Daten nur im Einklang mit den entsprechenden Datenschutzgesetzen (DSGVO, BayDSG, BDSG usw.).

Die Daten werden zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und nach dem Sozialgesetzbuch verarbeitet. Bezogen auf die Eltern handelt es sich um Kontakt- und Verwaltungsdaten. Hinsichtlich der Kinder werden in erster Linie für die pädagogische Arbeit notwendige Daten verarbeitet. Dazu zählen auch Bildungs- und Lerndokumentationen Portfolio und gesetzlich geregelte Beobachtungsverfahren). Zudem werden einzelne Gesundheitsdaten der Kinder (z.B. Fragen nach Allergien, Unverträglichkeiten und chronischen Krankheiten) verarbeitet.

Fotos, die im Portfolio-Ordner des Kindes gesammelt werden, dürfen aufgrund gesetzlicher Regelungen auch ohne ausdrückliche Einwilligung der Eltern gefertigt werden. Der jeweils eigene Portfolio-Ordner ist für die Kinder frei zugänglich und kann nach dem Einverständnis und dem

Freiwilligkeitsprinzip durch das Kind auch anderen Personen in der Einrichtung gezeigt werden. Dies dient der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung. Den Eltern wird das Portfolio ausgehändigt, wenn der Betreuungsvertrag ausläuft. Für das Anfertigen aller anderen Fotos holen wir im Vorfeld die Einwilligung der Eltern / Sorgeberechtigten ein. Selbstverständlich werden weder Name oder Bilder des Kindes ohne Einwilligung auf der Homepage, in Printmedien oder im Internet veröffentlicht.

Eine Übermittlung personenbezogener Daten des Kindes an andere Stellen findet nur mit der ausdrücklichen Einwilligung der Eltern / Sorgeberechtigten statt, es sei denn, eine Übermittlung ist zur Aufgabenerfüllung nach dem Sozialgesetzbuch zulässig / erforderlich (z.B. die Übermittlung von meldepflichtigen Krankheiten an das Gesundheitsamt nach dem Infektionsschutzgesetz).

Wir löschen die Daten von Kindern und Eltern, wenn sie für die Aufgabenerfüllung der Kita nicht mehr benötigt werden. Längere Aufbewahrungsfristen gelten dann, wenn dies z.B. für Abrechnungszwecke oder aufgrund einer Dokumentationspflicht (z.B. bei einem Kindergartenunfall) erforderlich ist.

2.3.3 Aufsichtspflicht

Besonderheiten bei Veranstaltungen, Festen und Sonstigem:

Kindergartenkinder müssen in der Gruppe persönlich übergeben werden und sich persönlich bei der pädagogischen Kraft abmelden. Dadurch geht die Aufsichtspflicht von der Person, die das Kind gebracht hat auf das KiTa-Personal für die Dauer der Betreuung in der Einrichtung über.

Zum Zeitpunkt der persönlichen Verabschiedung geht dann wieder die Aufsichtspflicht an die/den Abholenden über (z.B. auch wenn die/der Abholende sich dann evtl. noch mit anderen Personen im Gang oder Garten unterhält und das Kind im Garten spielt).

So ist genau festgelegt, wann wer aufsichtspflichtig und verantwortlich ist. Die persönliche Begrüßung und Verabschiedung ist deshalb im Interesse und zum Wohle Ihres Kindes ernst zu nehmen.

Die Aufsichtspflicht der Hortkinder beginnt mit dem Betreten der umzäunten Fläche der Einrichtung bzw. beim Betreten der Einrichtung.

Die Hortkinder sind verpflichtet, sich auf direktem Weg persönlich in ihrer Gruppe zu melden, damit das pädagogische Personal Kenntnis von der Ankunft erhalten und die Aufsichtspflicht wahrnehmen kann.

Die Aufsichtspflicht endet beim persönlichen Abholen und Verabschieden des Kindes bzw. beim Verlassen des umzäunten Grundstücks im Fall, dass das Kind allein nach Hause gehen darf.

Bei Festen, Feiern und sonstigen Veranstaltungen liegt grundsätzlich die Aufsichtspflicht bei den Personensorgeberechtigten.

Im Fall eines offiziellen Teils mit Kinderbeteiligung (z.B. einer Aufführung, an der das Kind teilnimmt), muss das Kind wieder persönlich übergeben werden (z.B. am Sammelpunkt). Die Aufsichtspflicht liegt jetzt und nur während der Aufführung beim KiTa-Personal. Ist die Aufführung (offizieller Teil) beendet, geht die Aufsichtspflicht automatisch an die Personensorgeberechtigten/ oder sonstige berechnigte Personen zurück. Ab diesem Zeitpunkt ist das Kindertagesstätten Personal nicht mehr in der Verantwortung.

2.3.4 Unfallversicherung

Dieser Punkt wird gerade bearbeitet.

2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe

Gemeinsam vor Infektionen schützen

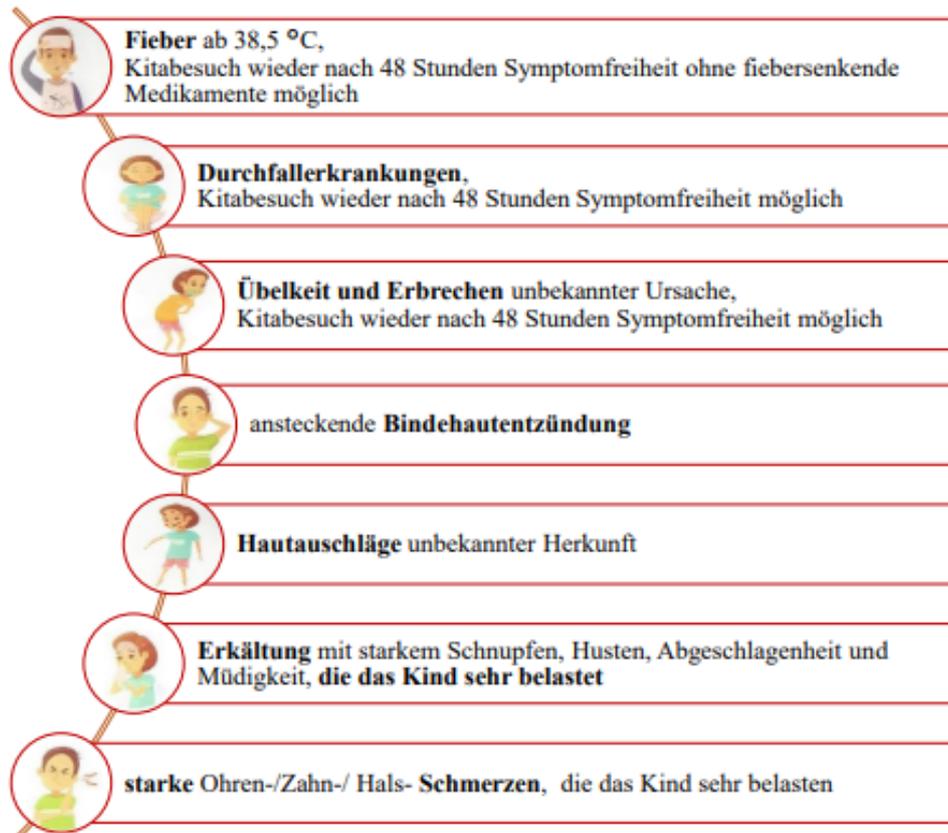


Hausregeln der städtischen Kindertageseinrichtungen zur Betreuung kranker Kinder **im Regelbetrieb***

*In Zeiten einer **Endemie, Epidemie** oder **Pandemie** können weitere/andere Maßnahmen, Regelungen und Hygienepläne gelten, die diese Hausregeln und/oder das geltende Infektionsschutzgesetz ergänzen oder ersetzen.

Kranke Kinder brauchen Ruhe und Fürsorge im gewohnten häuslichen Bereich. Zudem sind wir bemüht, die Ansteckungsrisiken für die Kinder und ihre Familien sowie der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gering zu halten.

Bei Auftreten folgender Symptome darf Ihr Kind die Kindertageseinrichtung nicht besuchen:



Außerdem ist ein Besuch der Gemeinschaftseinrichtung bei **Parasitenbefall** erst **nach Behandlung** mit geeigneten und wirksamen Mitteln zulässig.
Oft kann erst der Arztbesuch Klarheit über eine tatsächlich vorhandene Infektionskrankheit bringen. Der Träger behält sich in allen Fällen vor, eine **ärztliche Bescheinigung** über die Eignung zum Besuch der Kindertageseinrichtung einzufordern.
Sollte die Symptomatik erst im Tagesverlauf erscheinen, sind die pädagogischen Fachkräfte angehalten, die Personensorgeberechtigten zu informieren, damit diese die **baldige Abholung** des Kindes organisieren können.

Medikamente zur Vorbeugung oder Nachbehandlung von Krankheiten werden bei uns in der KiTa nicht verabreicht. Ausnahmen sind chronische Erkrankungen, wie z.B. Rheuma, Epilepsie oder Diabetes. In diesen Fällen bedarf es einer schriftlichen Anweisung des Arztes sowie einer schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern und einer Einweisung durch geschultes Fachpersonal. Im Hortbereich müssen diese Medikamente und schriftlichen Mitteilungen dem pädagogischen Personal (Hort oder im Kiga) persönlich übergeben werden!

Busgeld für die Ausflüge, Nikolaussäckchenfüllung, Muttertagsgeschenke usw.)

2.4 Kommunikationswege

Wir wünschen uns eine konstruktive Zusammenarbeit und eine rege Beteiligung. Deshalb bieten wir vielfältige Kommunikationswege an.

2.4.1 Tür- und Angelgespräche

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet.

2.4.2 Terminlich vereinbarte Elterngespräche

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet.

2.4.3 Telefonate und Anrufbeantworter

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet.

2.4.4 Aushänge

Dieser Punkte wird gerade überarbeitet.

2.4.5 E-Mails

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet.

2.5 Elternbeirat

Der Elternbeirat, der eine beratende und unterstützende Funktion hat, wird jedes Jahr im Oktober als Vertretung der Elternschaft gewählt. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergarten und Eltern.

In unserer Einrichtung verwaltet allein der Elternbeirat das Verfügungsgeld. Der freiwillige Beitrag wird vom Elternbeirat erhoben und kann von Ihnen jährlich auf das Elternbeiratskonto überwiesen werden. In Abstimmung mit dem Personal der Kindertagesstätte entscheidet der Elternbeirat, wie und in welcher Form das Geld Ihren Kindern zu Gute kommt. (z.B.

2.6 Tagesablauf und wichtige Rhythmen

Sie finden hier einen exemplarischen Tagesablauf für den **Kindergarten**:

<u>Zeit</u>	<u>Aktivität</u>	
7.00 - 8.00	Frühdienst	Die Kinder werden in der Frühdienstgruppe begrüßt
8.00 – 8.40	Kinder treffen ein	Freispiel in der eigenen Gruppe
8.40 – 9.00	Morgenbeginn	Gemeinsamer und abwechslungsreicher Tagesbeginn durch Singen und Erzählen
Um 9.00 Uhr schließen wir die Eingangstür		
9.00 - 9.30	Brotzeit	Gemeinsame Brotzeit Alle Kinder bringen ihre Getränke von zu Hause mit.
9.30 - 10.30	Freispiel	Kinder erfüllen sich im Spiel ihre Wünsche, experimentieren, beobachten und finden Freunde.
10.30 - 11.30	regelmäßige, gezielte Angebote	Mit situationsorientiertem Ansatz (Spracherziehung, fröhliches Singen und Klängen, Turnen, Mathematik, kreatives Gestalten mit vielseitigen Materialien, usw.).
11.30 -12.00	Aufenthalt im Freien (wenn möglich)	Förderung der gesunden Entwicklung durch Spaziergänge, Beobachtungen in der Natur, Bewegungsspiele und Freispiel im Garten
11.45 - 12.15	Mittagessen	Kinder der Sternengruppe
12.00 – 12.30	Mittagessen	Kinder der Fledermaus- und Regenbogengruppe Jedes Essenskind erhält von uns ein Getränk zum Mittagessen.
12.30 -13.00	Körperpflege	Wir kontrollieren und helfen bei der Körperpflege und Toilettennutzung
13.00 - 17.00	Flexible Abholzeit in allen Gruppen (freitags 16 Uhr) (Sternenkinder Buchungszeit nur bis 16 Uhr)	In dieser Zeit vermischt sich das Freispiel mit individuellen Angeboten für die Kinder z.B. altersgerechtes Arbeiten in Kleingruppen. Eine ruhige und entspannte Atmosphäre unterstützt die Kinder, um zur Ruhe zu kommen und schafft einen Ausgleich zum ereignisreichen Vormittag.
14.30 - 15.00	Brotzeit	in der warmen Jahreszeit im Garten
15.00 – 17.00 (Sternenkinder bis 16 Uhr)	Freispiel	im Gruppenraum oder im Freien (individuelles Arbeiten in kleinen Gruppen, gemeinsame Spiele) Im Garten finden die Kinder genügend und vielseitiges Sandspielzeug, Hüpfbälle, Bälle, Roller, Dreiräder, Pferdeleinen, kleinen Fußballplatz, usw.
Abholzeit:		jeweils 10 Minuten vor Buchungsende

Und so sieht ein exemplarischer Tagesablauf im **Hort** aus:

<u>Zeit</u>	<u>Aktivität</u>	<u>Begründung</u>
ab 07.00	Frühdienst	Schulkinder werden in dieser Zeit im Kindergarten betreut und rechtzeitig zur Schule geschickt.
Wenn die Kinder im Hort eintreffen - bis ca.15.15	Betreuung der Hausaufgaben	Die Kinder werden in ruhiger Atmosphäre zu selbständigem Arbeiten angeleitet und erhalten bei Bedarf Hilfestellung. Kinder, die eher Schulschluss haben, beginnen mit den Hausaufgaben schon vor dem Mittagessen. Dem pädagogischen Personal bleibt deshalb mehr Zeit für die individuelle Betreuung einzelner Kinder.
13.00 – 13.40	Mittagessen und Geburtstagsfeiern der Kinder	Festigen von Tischsitten z.B. richtiger Umgang mit Messer und Gabel, Tischgespräche führen, sowie die Hygieneregeln einhalten usw.
11.00 - 17.00 (Ferien 7.30)	Freispiel nach eigenen Wünschen <u>Angebote z.B.:</u> Kreatives Gestalten mit vielseitigen Materialien; Musizieren mit Orffinstrumenten, Bewegungsspiele im Turnraum	Entspannung und Bewegungsausgleich nach der Schule. Gelegenheit eigenen Interessen nachzugehen und sich in der Gemeinschaft wohl zu fühlen.
13.40 - 17.00 (Freitag - 16.00)	Es werden Projekte angeboten, wie z.B. Vorbereitung auf Halloween, Weihnachtsfeier und regelmäßige Kinderkonferenzen Wir halten uns regelmäßig im Freien auf.	Das pädagogische Personal geht auf die individuellen Bedürfnisse und Interessengebiete der Kinder ein. Ausreichendes Material um den Bewegungsdrang auszuleben steht zur Verfügung, wie Pedalo, Roller, Stelzen, usw.

2.4.1 Bring- und Holzeiten

Bringzeit:

Spätestens bis 8.40 Uhr sollen die Kinder in der KiTa angekommen sein. Aus Sicherheitsgründen wird danach die Türe verschlossen. Nun beginnt die pädagogische Kernzeit in der die Angebote möglichst ungestört stattfinden sollen.

Abholzeit:

Die Abholzeit ist jeweils 10 Minuten vor Buchungszeitende, allerspätestens zum Buchungszeitende muss die KiTa verlassen werden.

2.4.2 Mittagsruhe

Dieser Punkt wird gerade erarbeitet.

2.4.3 Projekte und Angebote

Dieser Punkt wird gerade erarbeitet.

2.7 Speisen und Getränke

Die Kinder erhalten ein täglich wechselndes, schmackhaftes und ausgewogenes Mittagessen, das als Tiefkühlkost geliefert wird. Unsere Küchenkraft reicht dazu frische Salate oder Obst. Der Speiseplan wechselt vierteljährlich.

Jedes Essenskind erhält von uns ein Getränk zum Mittagessen.

Den Kindern werden während des Tagesablaufes genügend Gelegenheiten zum Trinken und Bewegen gegeben.

Wir achten darauf, dass jedes Kind seine Brotzeit auspackt und entsprechend seinem Appetit verzehrt. Zur Brotzeit hat jedes Kind seine eigene Getränkeflasche von zu Hause dabei.

2.8 Raumkonzept

Dieser Punkt wird gerade erarbeitet.

2.9 Kleidung und Ausrüstung

Wir achten darauf, dass jedes Kind dem Wetter entsprechend angezogen ist. Dies kann nur gelingen, wenn die Kinder die witterungsangepasste Kleidung dabei haben.

2.10 Was uns noch sehr am Herzen liegt

Als pädagogisch kompetente Fachkräfte unterstützen wir die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit. Die Zusammenarbeit soll auf einem vertrauensvollen Miteinander basieren.

3 Literaturverweise und Impressum Literatur- und Quellenverzeichnis

Impressum

Kindertagesstätte Dachau Ost

Fünfkirchnerstraße 15
85221 Dachau
Tel. 08131/ 33 95 84

E-Mail kigaOst@dachau.de
www.dachau.de/Bildung&Soziales

Leitung: Frau Antje Frenzel

Eine Kindertagesstätte in Trägerschaft der Stadt Dachau

Konrad-Adenauer-Straße 2-6
85221 Dachau

Telefon: 08131/ 75 103
[Kontakt: kontakt.kindertagesstaetten@dachau.de](mailto:kontakt.kindertagesstaetten@dachau.de)

www.dachau.de/leben-in-dachau/kinder-jugend/kindertageseinrichtungen.html

Oberbürgermeister: Florian Hartmann
Amtsleitung: Markus Haberl
Abteilungsleitung: Jürgen Kuhr

Diese Konzeption wurde als gemeinsame Arbeit des pädagogischen Teams und mit Unterstützung der pädagogischen Fachberatung erarbeitet.
Verantwortlich für den Inhalt ist die Einrichtungsleitung.

Stand: September 2022



Gefördert durch den Freistaat Bayern